

«BEIM SOUND GING ICH KEINE KOMPROMISSE EIN»

Andy McSean, der zwölf Jahre lang in Seuzach lebte, veröffentlicht heute Freitag, 26. Mai, sein zweites Album. «Es war ein finanzielles Risikispiel, das sich aber gelohnt hat», verrät er.

Ihr neues Album heisst «Changes and Chances», also «Änderungen und Chancen». Wann haben Sie das letzte Mal etwas in Ihrem Leben verändert und eine Chance gepackt?

ANDY MCSEAN: Sicherlich mit diesem Album selber. Eigentlich hätte ich mir das überhaupt nicht leisten können. Die Gelegenheit war aber so gut, dass ich zumindest versuchen musste es möglich zu machen. Ich hatte das Interesse und die Zusage der Produzenten Philipp Schweidler und Florian Goetze des Department of Noise zur Zusammenarbeit. Sie sind unter anderem für diverse Alben von Seven, Marc Sway oder Caroline Chevin tätig gewesen. Zur Finanzierung musste ich mich von einigem Equipment trennen, neben dem 100%-Job so ziemlich jedes Konzert-Engagement annehmen und das Crowdfunding starten. Alles ein enormer Aufwand – der sich nun rückblickend gelohnt hat.

Veränderungen sind nicht immer planbar – aber wenn man sie als Chance und nicht als Gefahr oder als unüberwindbares Hindernis anschaut, gewinnt man oft sehr viel. Man kann auch mal auf die Schnauze fallen – aber lieber so als später sagen zu müssen: «hätte ich doch...».

Bereits Ende 2015 war Ihr Crowdfunding-Projekt zu Ende gegangen. Wieso dauerte es nochmals 1,5 Jahre, bis Ihr neues «Baby» die Welt erblickte?

Der Betrag aus dem Crowdfunding war nur die halbe Miete. Von Beginn weg war mir bewusst, dass ich noch einen namhaften Betrag selber beisteuern muss – und wie so



Andy McSean legte bei seinem neuen Album viel Wert auf Authentizität. Bild: zvg

oft entpuppte sich die Produktion als kleines «Fass ohne Boden». Immer wieder einmal kamen zusätzliche Kosten hinzu, welche es vernünftig abzudecken galt. Soweit die monetäre Herausforderung.

Und künstlerisch?

Künstlerisch startete das Projekt erst nach dem erfolgreichen Crowdfunding richtig. Anfang 2016 begann ich mit dem Songwriting. Es war eine künstlerische Identitätssuche. Die meisten vorhandenen Ideen hatte ich wieder verworfen, nachdem ich den richtigen Sound für das Album gefunden hatte. Dazu entdeckte ich das gemeinsame Schreiben. Hatte ich früher den Anspruch komplett alles selber machen zu müssen, ging damit eine neue Welt auf. Vor allem mit Massimo Buonanno (Songwriter und Schlagzeuger unter anderem für Seven und Gregor Meyle) funktionierte das auf Anhieb sehr gut! Auch mit dem Produzententeam

des Department of Noise sind viele der Ideen entstanden. Für die Texte habe ich mit Jochen Hennecke einen Partner mit englischer Muttersprache gefunden. Mit seiner Unterstützung konnte ich mich in den Songs viel persönlicher ausdrücken. Das alle brauchte aber viel

«HEUTE STEHE ICH VIEL MEHR ZUM POP.»

Zeit, da ich immer noch alles selber mache. Und die Zeit wollten wir uns alle nehmen, um keine Kompromisse einzugehen.

Wie unterscheidet sich nun Ihr neues Album zum Vorgänger Passenger musikalisch und lyrisch?

In den Jahren zwischen den beiden Alben ist bei mir privat viel passiert, was mich geprägt hat. Da-

durch sind die Texte sicher noch etwas autobiografischer und persönlicher geworden. Beim Sound musste ich zum ersten Mal überhaupt keine Kompromisse eingehen. Beim ersten Album hatte ich mich aus mangelnder Erfahrung und begrenzter Möglichkeiten der eigenen Umsetzung noch sehr in die Hände des Produzenten gegeben. Dafür war ich damals sehr dankbar, dafür entwickelte sich der Sound nicht komplett so, wie ich ihn im Kopf hatte. Grundsätzlich stehe ich heute sicherlich viel mehr zum Pop. Da ich eher von der Rockmusik her komme, hatte ich lange Vorbehalte betreffend dem Image, mich komplett als «Pop-Act» zu sehen und präsentieren. Sicherlich sind noch Rock-Einflüsse vorhanden, aber ich definiere den Sound als Popmusik – und sehe das nicht mehr als Bürde. Ich bin musikalisch dort angekommen wo ich schon Jahre hin wollte – und mich vielleicht manchmal nicht richtig hin getraut habe.

Am 2. Juli sind Sie am Albanifest zu sehen. Sind sonst noch Gigs in der Region Winterthur, beispielsweise in Ihrer alten Heimat Seuzach, geplant?

Zur Zeit ist im Raum Winterthur – neben dem Albanifest – noch nichts konkretes geplant. Jedoch möchte ich mit dem neuen Material und meiner wunderbaren Band im Spätherbst/Winter auf Tour gehen. Entsprechende Pläne werden gerade konkret. Es würde mich natürlich speziell freuen, auch in der Region Winti den einen oder anderen Tourstop einlegen zu dürfen! Ich fühle mich dort immer noch sehr zu Hause.

INTERVIEW: CHRISTIAN SAGGESE

ALBUM «CHANGES AND CHANCES» VON ANDY MCSEAN per sofort erhältlich. Konzert am 2. Juli am Albanifest Winterthur.
WWW.ANDYMCSEAN.COM

DARYL MUSS ZITTERN

WINTERTHUR: Für den Winterthurer Daryl, der bei der TV-Sendung «Bachelorette» auf 3+ um das Herz der beliebten Eli kämpft, wird das Rennen immer knapper. «Du bist zwar süß und «härzig», aber ich weiss nicht, ob ich mehr für dich empfinden kann», sagte die Bachelorette in der letzten Sendung. Erst als letzter bekam er die erlösende Rose. Eli begründete: «Ich spüre, dass du es wirklich ernst meinst. Etwas, was ich nicht von jedem hier behaupten kann.» **NIC.**

PAPA ROACH ROCKEN WINTERTHUR

WINTERTHUR: Weltweit haben Papa Roach mehr als 17 Millionen Alben verkauft. Diesen Monat wird die Zahl weiter steigen, denn die 1993 in Kalifornien gegründete Band veröffentlicht ihr neues Album «Crooked Teeth». Schweizer Fans kommen am Samstag, 23. September, in den Genuss, die Songs daraus live zu sehen.

An diesem Datum treten Papa Roach und ihr Sänger Jacoby Shaddix in der Eulachhalle in Winterthur

auf. Angekündigt sich auch das deutsche Metalcore-Quintett Callejon und die britische Hardcore Formation Frank Carter & The Rattlesnakes.

Die letzte Co-Headliner-Tournee von Papa Roach, die gemeinsam mit Five Finger Death Punch stattfand, wurde 2015 mit dem LEA Award als «Hallengtournee des Jahres» ausgezeichnet.

Der Vorverkauf auf Ticketcorner läuft seit dem 19. Mai. **MIG.**

HYPNO-ROCK AUS CHILE

WINTERTHUR: Hypnotisch, schwer psychedelisch und mit ganz viel Nebel. Die Konzerte von Föllakzoid aus Chile gelten als legendär. Die drei Hypno-Rocker bespielen am Dienstag, 30. Mai, ab 21 Uhr das Albani Winterthur und stellen ihre neue Platte London Sessions vor. Dafür haben sie mit Jason Pierce (Spacemen 3, Spiritualized) zusammengearbeitet, was, laut Band, Liebe auf den ersten Blick war. Support ist der Frauenfelder Obacht Obacht. **RED.**